

## Einsichten in Rumänien

Csikszereda, 12. Juni 2014: Zusammen mit meinem Mann sitze ich in einer gemütlichen Seniorenrunde und lasse die Fotos vom Moosrain kreisen. Wir hatten dank Thomas` Gewinn eines Fotowettbewerbs die Chance, Riehus rumänische Partnerstadt zu besuchen – und auch die Projekte, welche die politische Gemeinde unterstützt. Die Senioren zeigen grosses Interesse am Moosrain – ob denn da junge und ältere Menschen zusammenleben – und wie das denn sei mit der Gemeinschaft, wollen sie wissen. Wir erzählen von unserem Alltagsleben – von den Kindern, die nicht nur von den Eltern, sondern auch von anderen in der Hausgemeinschaft betreut werden, von den gemeinsamen Essen, von unserem Garten, der an warmen Sommersonntagen lebendig wird. Die Senioren tauen auf und erzählen uns ihre Geschichten – wie froh sie über die Tagesstätte seien, wo sie eine warme Mahlzeit kriegen und liebe Menschen treffen könnten – sie seien sonst doch viel allein. Ihre Kinder seien in den Westen gezogen, um Arbeit zu finden. Das hat bei den alten Menschen Spuren hinterlassen. Umso mehr freuen sie sich am Moosrain und finden, dass Rumänien dringend auch solche Häuser brauche.

In jenen Tagen besuchten wir auch die Pastorenfamilie der lutherischen Kirche. Das junge Paar mit seinen zwei Kindern leitet seit mehreren Jahren weg von ihrer Heimat die kleine Diasporagemeinde. Wie schön wäre es für sie, meinte die Pastorenfrau sichtlich gerührt, wenn sie so leben könnte wie wir.

Uns bewegen solche Geschichten. Wie viele Schicksale und äussere Gründe trennen Menschen voneinander, bringen Familienstrukturen ins Wanken. Zurück bleiben Herzen, die sich nach Gesellschaft und Gemeinschaft, nach Hilfe geben und Hilfe empfangen sehnen – von Rumänien bis in die Schweiz.

Manchmal ertappe ich mich dabei, dass ich an die Pastorenfamilie und die Senioren im Tagesheim zurückdenke, wenn ich, mit einem Kind im Schlepptau, durch unseren schönen Sommergarten spaziere und mich an den Blumen freue, die eine Bewohnerin mit viel Erfolg pflanzt und pflegt. Es könnte so gut einer der alten Rumänen ein bisschen im Garten helfen – oder der kleine Sohn der Pastoren im Sandkasten mitspielen.

Es bräuchte eben noch mehr solche Häuser – nicht nur bei uns!

Irene Widmer-Huber  
Lebensgemeinschaft Moosrain



## Fotowettbewerb mit Rumänienreise: Bericht über den Hintergrund der Siegerfoto

In den Moosrain-News vor einem Jahr habe ich geschrieben, dass meine Frau Irene und ich in Riehens Partnergemeinde Csikszereda gerne erzählen werden, wie der Schnappschuss, der von der rumänischen Jury zur Siegerfoto ausgezeichnet wurde, im Garten des Gemeinschaftshauses Moosrain entstanden ist. In Sinne von: wir berichten gerne, was Gott uns Gutes schenkt. Unerwartet ergab sich eine schöne Gelegenheit. Der Gewinner des Fotowettbewerbs von Czikszerada, Sandor Szoko, ist Sekretär des lokalen Fotoclubs Prisma. Einige Tage vor der Abreise lud er mich ein, meine besten Fotos im Rahmen eines Club-Treffens vorzustellen. Dort konnte ich unter anderem erzählen, in welchem Umfeld das Bild entstanden war, und einige weitere Fotos vom Moosrain zeigen. Bei Getränken und Snacks entwickelten sich

spannende Gespräche, wobei die Tochter des rumänischen Preisträgers bei Bedarf aus dem Englischen übersetzte.

Thomas Widmer-Huber



Zusammen mit einigen Mitgliedern des Fotoclubs Prisma in Csikszereda

## Jubiläumsschrift „60 Jahre Offene Tür“ zum Bestellen

Der Verein Offene Tür, Partner im Gemeinschaftshaus Moosrain, hat kürzlich eine Jubiläumsschrift verfasst: Grussworte, geschichtlicher Rückblick, Offene Tür heute, Geschichten mit Zeichen von Gottes Wirken, Themen aus Geschichte und Gegenwart, Zitate von Leitungspersonen. 36 Seiten, Texte/Redaktion: Thomas Widmer-Huber. Layout: Andreas Morgenthaler.

Zu bestellen bei Thomas: Telefon 061 605 90 02, [fachstelle@offenetuer.ch](mailto:fachstelle@offenetuer.ch)

## Herzliche Einladung zur

# Dokumentarfilm-Première „Leben in Gemeinschaft“

Samstag 13. September 2014, 16.30 Uhr, Moosrain

Trailer und weitere Infos:

[www.offenetuer.ch](http://www.offenetuer.ch) / Bereich „Fachstelle Gemeinschaftliches Leben“

## Segnungs-Gottesdienst für Moosrain-Gebetsprojekt 24 Karat

24 Karat nennt sich das Gebetsprojekt im Moosrain, das sich das Gebet und die Anbetung auf sein Banner schreibt.

Im Rahmen des Moosrain-Gottesdienstes am Freitagabend haben wir am 28. Februar 2014 das Team für seinen Dienst gesegnet: von der Lebensgemeinschaft Moosrain her, zusammen mit Bernhard Mössner (Gebetshaus „hop Basel“), Fritz Walker (Regio-Gebet), Sr. Elisabeth

Merz (Kommunität Diakonissenhaus Riehen) und Willi Diermann (Evangelische Allianz Riehen-Bettingen). Nach einjähriger Vorarbeit haben wir in einem breit abgestützten Gottesdienst in einer vollen Kapelle den offiziellen Beginn miteinander gefeiert. Wir freuen uns mit dem Leiterpaar Dave und Delin Brander und laden alle herzlich zum Mitbeten ein. Weitere Infos: [www.24karat.ch](http://www.24karat.ch).



### Gäste-Feedback: Gott sei Dank!

Danke, dass wir diese Tage bei euch sein durften! Es hat uns sooo gut getan. Wir sind sehr gesegnet und fahren ermutigt wieder nach Hause. Moosrain ist so ein wohltuender Ort. Und ihr seid ganz tolle Menschen – Gott sei Dank!

Tina Tschage und Esther Maraschek, München, waren über Ostern bei uns

### Neu im Moosrain

Yadid Isaya ist am 2. Mai 2014 dem Ehepaar Dave und Delin Brander geschenkt worden. Sonja Furter ist in die Gemeinschaft Mela eingezogen. Seid herzlich willkommen!



## Einblick in die Etagen-Gemeinschaft Mela

Im Gemeinschaftshaus Moosrain leben zurzeit 38 Personen im Alter zwischen drei Monaten und 70 Jahren, eingeteilt in vier Etagen-Gemeinschaften. Luca Hersberger stellt die Gemeinschaft Mela vor.

### **Mela - gemeinsam leben als erweiterte Familie**

Seit März 2012 dürfen wir den wunderschönen Wohn- und Lebensraum Moosrain unser Zuhause nennen. Wir, das sind Eva Sofia und Luca Hersberger mit inzwischen drei Kindern Elaia (5), Josia (3) und Maeva (1). Wir sind aber mehr - wir leben als erweiterte Familie, mit Rahel Ueltschi, Peter Jani und Thomas Kaufmann (bzw. ab 1. Juli mit Sonja Furter) und erleben gemeinsam eine spannende Reise, in der wir durch die gemeinsame Lebensform mehr teilen, mehr haben, mehr lernen von uns selbst, von anderen und damit auch von Gott, dem Schöpfer und Gründer von Gemeinschaft.

Wir möchten gemeinsam wachsen im Glauben, im Leben, in unserer Persönlichkeit, hin zu Jesus, zum Vater, zum Heiligen Geist, hin zu dem dreieinigen Gott, der uns in seine vollkommene göttliche Gemeinschaft einlädt, welche Vater, Sohn und Geist seit Ewigkeiten haben. Teil sein einer Gemeinschaft im Himmel und auf Erden ist aus unserer Sicht ein zentraler Punkt unseres Menschseins. In Beziehung sein mit dem Gegenüber, mit Gott und mit sich selbst lässt Raum für Heilung und Heiligung.

### **Ein Leib, der gut funktioniert**

Das „Leib“-Denken (wie z.B. in Epheser 4,16) hat denn auch immer wieder ganz praktische Relevanz für uns im Alltag. Da wir als ganze Gemeinschaft eine Wohnung miteinander teilen, ist es uns auch möglich im Kontakt miteinander immer wieder wahrzunehmen, was wir geben können, was wir brauchen, wo unsere Grenzen sind. Vieles in der WG Mela war nicht von Anfang an klar definiert, sondern hat sich in der Beziehung und im gemeinsamen Unterwegs-Sein entwickelt. So sind zum Beispiel die

„Ämtli“ seit längerer Zeit nicht fest deklariert, sondern wir versuchen zu schauen, dass wir mit den Kräften, die wir grad haben, unseren Wohnraum so gestalten können, dass sich möglichst alle wohlfühlen. Das heisst, dass wir immer wieder versuchen, einander zu entlasten, damit auch versuchen zu kommunizieren, wo unsere Belastungsgrenzen sind. Auch gibt es keinen fixen Kochplan, sondern es wird vor- zu miteinander kommuniziert, wer wann für die Gemeinschaft kochen könnte, oft essen wir auch - v.a. abends - einfach Café complet zusammen.

Und wir dürfen ehrlich sagen, dass das bislang sehr gut funktioniert. Wir waren noch nie in einer Gemeinschaft (gemeinsames Leben, Lager, Gruppen), wo das Thema Ämtli so wenig Diskussionsstoff geboten hat wie in der WG Mela - möglicherweise, weil da jeder auch bereit ist, seinen Teil beizutragen, vielleicht aber auch, weil wir tatsächlich versuchen, einander zu dienen - so wies jedem grad möglich ist.

### **In meiner Schwäche ist Gott und der Nächste stark**

Dass diese Vision noch weit tiefergreifende Implikationen hat, wurde uns deutlich bewusst, als im Februar 2013 unsere jüngste Tochter Maeva geboren wurde. Bereits die Geburt war ein Gemeinschaftswerk; Rahel brachte Josia und Elaia ins Bett, Thomas half den Gebärraum aufzustellen und mit Wasser aufzufüllen und wir waren umgeben von tragendem Gebet. Nach der wirklich wunderschönen und entspannten Geburt im eigenen Schlafzimmer und dem anschliessenden Geburtsfest im Wohnzimmer bei Cheminée-Feuer erkrankte Luca aber wenige Tage später an einer Lungenentzündung, während Eva Sofia sich natürlich noch von der Geburt ausruhen sollte. Bis zu dem Zeitpunkt war für uns die Frage, ob wir Hilfe annehmen wollen, eigentlich meist eine Luxusfrage gewesen; wir brauchen es langfristig zwar schon, kurzfristig würden wir es aber auch aus eigener Kraft schaffen. Mit 39° Fieber und Schüttelfrost und der Mama



im Wochenbett war das nun definitiv nicht mehr möglich. Wir hätten es aus eigener Kraft nicht geschafft. Und da wurde - trotz dieser echt unangenehmen Situation - deutlich, wie wunderbar tragend Gemeinschaft sein kann. Unsere Kinder waren in besten und vor allem auch vertrauten Händen, wir erhielten Essen aus den verschiedensten Küchen des Moosrain, wir waren mit unserer Not nicht alleine. Und ein erstaunlicher Lerneffekt daraus war; wenn ich ausfalle, wird die Lücke geschlossen. Wenn ich nicht auch mal selber zulasse, dass eine Lücke entsteht, entsteht kein Raum, wo mein Nächster überbrückend in die Lücke stehen kann. Keine Lücke zu hinterlassen, gibt mir Sicherheit. Ich hab alles im Griff und werde zwar nicht verdrängt, aber in der Regel auch nicht unterstützt. Und noch etwas haben wir gelernt: Wo Lücken entstehen, wächst die Beziehung zueinander in ein ungeahnt tiefes Vertrauen. Es fühlt sich an, wie ein sich fallen lassen und plötzlich aufgefangen werden. Aber das Motto „Mut zur Lücke“ braucht immer wieder Mut seinen Selbstschutz der vermeintlichen Fehlerlosigkeit und Grenzenlosigkeit aufzugeben.

### **Ein reiches Erbe**

Wir fühlen uns sehr beschenkt durch die Gemeinschaft, auch dass wir als junges WG-Leiterpaar in einem Kontext - im Moosrain - leben dürfen, wo viel Erfahrung, viel Wohlwollen, viel Weisheit und Gunst für uns vorhanden ist, wo wir auch am „Erbe“ der Diakonissen teilhaben dürfen, wo wir leben und lernen dürfen, uns entfalten und uns verschenken dürfen, wo wir gemeinsam als Leib Christi immer wieder die Herrlichkeit Gottes suchen und sehen dürfen, die Herrlichkeit, die in jeden einzelnen hineingelegt ist und die wir immer mehr entdecken möchten.

Um nichts in der Welt würden wir aktuell anders leben wollen. Unsere Kinder an einem so schönen Ort in einem so guten Umfeld aufwachsen zu sehen, sie im Garten herumspringen zu sehen, sie in unsere Moosrain-Gottesdienste mitnehmen zu dürfen, sie in Beziehung zu anderen offenen, aufrichtigen, authentisch Kindern Gottes zu wissen ist ein unschätzbare Geschenk.

Wes das Herz voll ist, dem quillt der Mund über - wir erzählen dankbar und gerne von unserer übernatürlich natürlichen Lebensform und wünschen uns auch, dass noch mehr Menschen aus der Einsamkeit und der Last der Verantwortung in unserer Gesellschaft hinein in eine tragende, befähigende und heilsame Gemeinschaft wachsen dürfen, sei dies durch

gemeinsames Leben, nahe Beziehungen in Hauskreisen, Gemeinden oder Freundschaften. Wir sind gemacht, um in Beziehung zu sein und wir wissen - „es ist nicht gut, dass der Mensch alleine ist“ (1. Mos. 2, 18).

Luca Hersberger

## Zweites Moosrain Hausfest

Geplant war eigentlich, dass wird dieses Jahr das Hausfest im Wald bei Feuer und Grilladen feiern. Da das Wetter aber unsicher war, haben wir uns umentschieden und im Moosrain gefeiert. Durch verschiedene Spiele und gemeinsames Grillieren und Popcorn Essen haben wir uns gegenseitig wieder ein Stück besser kennengelernt. Der Wald ist ja nächstes Jahr auch noch da.

Andreas Morgenthaler



### Bestellung Newsletter / Jahresbericht

Wer den Newsletter (2x jährlich) oder den Jahresbericht gern regelmässig per e-mail oder Post erhalten möchte, darf sich gern mit uns in Verbindung setzen:

**Lebensgemeinschaft Moosrain**  
c/o Thomas & Irene Widmer  
Moosrain, Chrischonaweg 52  
4125 Riehen

Tel: 061 605 90 00  
eMail: info@moosrain.net

### Redaktion:

Thomas Widmer-Huber

### Layout:

Andreas Morgenthaler

© Lebensgemeinschaft Moosrain, Juli 2014

### Weitere Infos: [www.moosrain.net](http://www.moosrain.net)

### Kontakt:

Irene Widmer-Huber, Koordination  
Moosrain, Chrischonaweg 52  
4125 Riehen  
Tel. 061 605 90 00, irene.widmer@moosrain.net

### Für Spenden

Verein Lebensgemeinschaft Moosrain  
4125 Riehen, Postfinance: 60-564958-7  
IBAN: CH88 0900 0000 6056 4958 7  
Zahlungen aus dem Ausland zusätzlich mit  
BIC POFICHBEXXX